

Abozessionspreise:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
Vierteljahr: 1. 10 " " " Im Auslande
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempel-
Einzelseitige Nummern: 1 Ngr. schaltung hinzu.

Bezirksabonnementpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.
Unter „Ringraum“ die Zelle: 2 Ngr.

Erstausgabe:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

den Schluss des Landrentenbank betreffend.
Nachricht von der General-Commission für Bildungen und Gemeinderegelungen und der Landrentenbank-Verwaltung alle Gesetze, deren es bedarf ist um die nach den Bestimmungen §§ 2 und 3 des Gesetzes vom 20. September 1855, den Schluss der Landrentenbank betreffen, — Seite 595 des Ges. und Berrohrs. Blattes vom Jahre 1855 — zur Übernahme gelegenen Abfassungs- und Gesellten auf die Landrentenbank wieslich zu überreichen, infolge abgesetzte sind, das mit dem 1. Oktober 1859 der Schluss der Landrentenbank hat erfolgen können, und die daher der letzte Termin gewesen ist, in welchem neue Landrentenbriefe ausgetragen worden sind, so wird solches in Gemäßheit §. 4 des angezogenen Gesetzes hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hierdurch ist beschlossen worden, daß künftig die Amortisierung der Landrentenbriefe nicht bloss im Wege der Auslösung erfolgen wird, sondern daß auch die bei Rentenabtümern durch Kapitalabzahlung oder in Folge Ankauf an die Landrentenbank-Gasse gelangten Landrentenbriefe successiv dazu mit verwendet werden sollen. Die Nummern der in letzterer Weise ammortisierten Landrentenbriefe werden hinter den ausgelösten seiner Zeit bestehende mit bekannt gemacht werden.

Dresden, am 21. Januar 1860.

Finanz-Ministerium.

Gebr. von Triesten. Geuder.

Bekanntmachung.

Nachdem die durch Weiterbeförderung des zeitigeren Inhabers erledigte Stelle des Kontrolleurs bei der Finanz-Haupt-Gasse dem zeitigeren Finanz-Calculatur Otto Amadeus Schmidl übertragen worden ist, so wird solches zur Nachricht für die mit der gesuchten Gasse in Verbindung stehenden Bevölkerung und Personen hierdurch bekannt gemacht.

Dresden, am 1. Februar 1860.

Finanz-Ministerium.

Gebr. von Triesten. Geuder.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Europa. (Aus Preußische Ztg. — Preußische Zeitung. — Constitutionelle Ztg. — Presse. — Österreichische Ztg. — Post. — Morning Herald.)
Tagesgeschichte. Wien: Die Geschichte von kriegerischen Verteilungen. Verhandlungsergebnisse auf angespannten Kabinetts der ungarischen Protektoren. — Prag: Bekämpfung um Aufstellung der Obsthölle. Die Industrie- und Produktheile. Zur Festungskampfrage. Neues Journal. Slawischer Wall. — Tirol: Verbrennung des Landeshauptmanns. — Venezia: Geflüchtete ungarische Offiziere. — Berlin: Landtagssitzungen. Die neue Organisation der Armee. Diplomatische Einigung. Dr. Wengel erkrankt. — Karlsruhe: Rheinbahnprojekt. — Gera: Staatschuldsüberblick. — Frankfurt: Die Bundesstaatssicherungskrise. — Paris: Tagesbericht. Deutscher Veränderungen in der Uniformierung der Armee. Auseinandersetzung des Besensteinkriegs. — Vermischtes. — Bonn: Die Dappentagsfrage. — Turin: Decret bezüglich der Ausführung des Zürcher Friedens. — Aachen: Ultimatum an den Papst in Aussicht. Einmischung des englischen Gesandten. Festungsbauten. Separatistische Kundgebung in Chambéry. — Mailand: Vermischte Nachrichten. — Pisa: Kirchenraub. — Madrid: Vom Kriegschauplatz. — London: Zur italienischen Frage. Römische Handelsgelehrten. Prinz von Oranien. Vermischtes. Nachrichten vom Cap. — Altona: Box der Sünderversammlung. — Stockholm: Eisenbahnanleihe.

Genüllton.

Lüdicke's Wintergarten. Die meisten und die glänzendsten Grünpflanzen sind in den langen Winternächten hinter dem Oster gedichtet werden. Wenn der Ostwind pfeifend und schallend durch die Straßen segt, Schne oder Regen vor sich her jagt und mit wild würgendem Finger an die Fenster schlägt, wenn die erfrorene Natur in einem dämmrigen Raum, wie in einem Grabtheile, vor und liegt, da traut das bange Herz gar vom ewigen Leid des Südens und seufzt nach dem Lande, wo die Vitzen blühen. Solcher Wignons-Gedanke, johrend winterlichen, vom Zauber süßlicher Natur angegliebten Schönheitshalter des Herzens wird das heilige Etablissement des Herrn H. Lüdicke, der Wintergarten auf „Elsene Ruhe“, befriedigend entgegenkommen. „Hata Morgan! Wir stehen in einem Jauengarten!“ so ruft man, wenn man an einem Februartage, aus dem Hofe und der Prosa der eben durchwanderter Vorstadt hier eintritt. Die angenehme Wärme, die uns neu belebt anhaucht, das frische Grün, an welches wir das Bild der Hoffnung, Indien, der Orangenbaum, der uns die Seele lädt, die Blumen aller Erdtheile, welche uns mit ihren Blüthenen wild freudig in den wunderbarsten Händen anbilden, lägen dem Herzen läßt verloren einen Frühling vor, und man kann sich hier mit einer geringen Dosis Phantasie in die schallenden Bilder New-Hollands über, in die üppige Wildnis Südamerikanischer Urwalds, an die Ufer des Ganges, wie in die Rosengärten von Shiraz und Damaskus verzetteln glauben.

Das aus Eisen und Glas aufgeführte Gebäude, welches diese kleine Wunderwelt birgt, misst in seiner Länge 300 englische Fuß. Es wird von einer Wasser-

Telegraphische Nachrichten.

Bern, Mittwoch, 1. Februar. Nachmittags. Der Bundesrat hat in Abetracht der besondern politischen Verhältnisse Berns Tourte aus Genf zum außerordentlichen Gesandten in Turin ernannt.

Radziib, Mittwoch, 1. Februar. Gestern wurde das französische Lager auf der rechten Seite von französischen marokkanischen Truppenmassen angegriffen. Dieselben wurden jedoch in die Flucht geschlagen, worauf die Spanier ihrerseits die Linien der Marokkaner angreiften. Bewirkt unter ihnen verbreitet, ihre Positionen einnahmen und bis zum Ende des Kampfes behaupteten. Die Marokkaner haben 200 Mann verloren, die Spanier 200. Brüder des Kaisers kommandierten die Marokkaner.

Als spanisches Beispiel verschiedener telegraphischer Darstellung eines und desselben Vorgangs geben wir unsern Lesern folgendes Telegramm der „A. S.“, eine Erklärung Lord Russell's im Unterhaus betreffend, das mit unserm gestrigen (Berlin) zu vergleichen wünschen:

London, Mittwoch, 1. Februar, 9 Uhr Mrgs. In der gefreiten Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord John Russell auf eine Interpellation Stanfield's: der englische Gesandte in Turin, Sir James Hudson, habe dem Könige Victor Emanuel von der Bildung eines Nationalheeres unter Garibaldi abgeraten. Der König habe diesen Rath befolgt und Garibaldi hierauf seine Entlassung genommen. Dies sei privatum ohne Englands Einmischung geschehen. Doch habe er (Lord John Russell) nachträglich Hudson's Verfahren gehänsigt.

Kleinstadt, Donnerstag, 2. Februar. Thomas Oldenwoerd wird einen Antrag auf Anklage gegen den Exminister Wolfsberg, Graf Baubissau einen Antrag auf Freisprechung, Vereins- und Sammlungsrecht stellen. In einer Adrede soll die ganze politische Lage des Landes dargelegt, jede verfassungsmäßige Verbindung Schleswigs mit Dänemark allein als recht- und verfassungswidrig zurückgewiesen werden.

Dresden, 2. Februar.

In deutschen Blättern finden seit viele Nachrufe an Ernst Moritz Arndt, welche von der allgemeinen Verehrung zeugen, die im deutschen Volke für den Mann lebt, dessen helle Kriegslieder und fernholde daterländerliche Erzählung mit der Geschichte der Befreiung Deutschlands vom fremden Joch innig verknüpft sind. Es ist bezeichnend für das ehedemliche Wesen Arndt's, daß im Erinnerung an sein deutsches Leben Arndt's, das im Erinnerung an sein deutsches Leben gegen das Fremdenjoch sich mal wieder alle politischen Parteien aller deutschen Stämme zusammenfinden können, und es liegt hier ein deutscher Fingerring dazwischen, was endlich den Beifall der Bürger zu verhindern fragt. In der That, er hat gar nichts so Besonderes gehabt. Sein Gehalt ist, daß er immer in seinem Tage gehabt hat, was vor Alle immer kann. Sogar er hat sein Vaterland mit fröhlicher, treuer Mannesliebe geliebt, er ist kein Letztag ein tapferer, wahrer, biederer Deutscher gewesen, er hat nie aufgeblättert, seinen lieben Deutschen mit den gesunden Empfindungen und den manhaften Handlungen eines ehrlichen Patrioten vorangetrieben.“ Wahrsch. — Schließt die „Dr. Z.“, wir werden gut tun, in dem heutigen Streite der deutschen Gegenläufige uns recht oft und ernstlich die deutsche Liebe und den deutschen Gläubigen zu vergebigen, welche Ernst Moritz Arndt durch ein schweres Leben frisch und sicher hindurch geleitet und ihm die Kraft verliehen haben, in dem verschiedensten Vögeln belebend und ermunternd auf seine Zeitgenossen einzumünzen. Wenn unsre Tage hier und da andere Begabungen verlangen, so wird doch stets die unermeßliche Hingabe an das Gewissen wesen, die innige Liebe zum Vaterlande, der treue deutsche Sinn, der frische mutige Glaube das Beste ihnen müssen zur Pflege der uns gestellten Aufgaben. Darin soll uns das Beispiel des Treffschen, den heute die Theilnahme der ganzen Nation zu seiner letzten Ruhe geleitet, stets voranleuchten, das Pflichtgefühl und seine Selbstsucht das heure Erbe der Väter nie preisgeben lasse.“ Aus vollem Herzen kann man solchen Worten einer preußischen Zeitung bestimmen. Würde die dortige „nationalen“ Parteipresse dieselben sich immer recht verhalten: wir würden nicht dies traurige tägliche Schauspiel des Verleumund, Verleumdung und Missachtung anderer deutschen Stämme in jener Presse gewahrt. Auch die heile „Constitutionelle Zeitung“ widmet dem Audenten Arndt einen netzlogischen Artikel. In demselben ist denn auch von den Erklärungen die Rede, welche Arndt's Hoffnungen für Deutschland nach 1815 erfüllten hätten. Er habe verlangt „die Wieder-

herstellung des Kaiserthums, die Rückeroberung der Fürsten von ihrer durch Napoleon erlangten souveränen Stellung zu unterwerden, den Kaiser und Reich unterworfenen Oberhäuptern des einzelnen Länders, eine durch das ganze Reich ausgehende Kriegsderöffnung, Reichsgesetz, einen Nationalkongress, auf welchem nicht nur die Fürsten, sondern auch die Volker repräsentirt würden, gleiche Wölfe, Was und Gnicht, und endlich Landstände in den einzelnen deutschen Ländern.“ Und als nun von diesem Allen wenig oder nichts in Erfüllung ging — so lädt die „Cont. Z.“ fort —, da brach er am Schlachtfeld des 31. Oct. 1816 in die verwirrten Worte aus: „Ihr Fürsten! seit zwey befreit der Vogt: Vergaßt ihr jenen Tag der Schlacht“ etc. — und nun lädt die „Cont. Z.“ einige Verse dieses bekannten Gedichts von Uhland (mit der Anfangsstrope: „Wenn heut' ein Geist herunterfliege etc.“) folgen. Solche Versichselungen zeigen wenig Bereuththeit mit dem behandelten Stoff. Ihr Sage selbst ih wünsch zu demselben. Das 1815 hier und da ausgedrohene Verlangen nach Wiederoberung des deutschen Kaiserthums haben wir mehrere Male pragmatisch-historisch untersucht und die Unmöglichkeit von dessen Erfüllung gezeigt. In den an den angeführten Quellen hat Deutschland so grohe Schritte vorwärts gethan, daß Arndt's oder vielleicht Uhland's Unrecht von 1815 sich heute wohl beruhigt zeigen kann. Das „Leipziger Journal“ schildert in seinem Eingangsartikel Arndt's Auftreten gegen Napoleon mit folgenden bildhaften Worten: „Über Landsturm und Landwache“, „Der Rhein, Deutschlands Strom“ und der „Solvatenkatechismus“ entstanden in jener Zeit, wo selbst ein Geiste die bedenklichen Worte sprach: „Der Mann ist auch zu groß“. Arndt aber in seinen Schriften war anderer Meinung; so wie er Napoleon's Waffen ergänzt hat, so groß seine Bewunderung war für die Größe dieses Mannes, so groß deutete er ihm nicht, und sein stolzes Hosen ist herlich beworben worden.“ — Die Wiener Presse sagt u. a.: „Deutschland, das noch am frühen Grab-Humboldts, Ritter's, Grimm's steht, hat in den letzten Wochen berühmte Männer verloren; aber keinen besseren Freund des Vaterlandes als Arndt, dessen 90jähriges Leben ein Denkmal der deutschen Geschichte seit dem Anfange unseres Jahrhunderts ist, dessen Name unvergänglich und zugleich erhabenhafte Erinnerungen weckt, dessen Lied vom deutschen Vaterlande noch heute, wie vor 50 Jahren, unsre Jugend begeistert. Wir leben in unserer Phantasie den fürlieben Trauerzug, der Wittstock durch diesen Tod das leute Seelen geben wird. Ein halbes Land und deutsches Junglings wird seinem Sarge folgen, an dem Ufern des Rhein wird morgen brennen Arndt's Besten fliegen: „O nein, o nein, mein Vaterland muß größer sein!“ Dieser Ruf, den übermorgen die Bonner Studenten dem Rektor ihrer Universität zum Scheidegruß geben werden, — er ist kein Anachronismus. Wie die Dinge jetzt gehen, wird man vielleicht bald wieder einen Arndt bedürfen, daß er dem Reichsfeste“ wie anno 1812 das Manifest: „Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze“ entgegenstellt. Wie Deutschland dann sein Land, aber auch sein Stein und vor Allem sein Schatzhorst und sein Blücher fehlen.“

Die Wiener Blätter sind gegen die Infiltration des Patriet „Constitutionnel“, daß der Einfluß Österreichs den Patriet bei seiner Antwort auf den Brief des Kaisers Napoleon bestimmt habe, protestiert. Die Österreichische Zeitung sagt: „Frankreichs Truppen stehen in Rom, Frankreichs Diplomatik arbeitet in der ganzen Welt. Österreich hat sein Heer in sein Land, hat sich mit seiner Politik auf sich selbst zurückgezogen, Rom bedarf seiner Ratschläge an wenigstens, es hat eine traditionelle, geschäftige Politik, bei der es sich nach erholt, und es heißt geradezu auf die Unwissenheit des französischen Publikums spezialisiert, wenn man ihm weht machen will. Dieser oder Jener sei schuld daran, wenn die römische Curie heute das tut, was sie in ähnlichen Lagen vor Jahrhunderten gethan.“ Das factische Vorgehen

aber in dem Blumenfeuerwerk des Wintergartens bietet die dritte Abteilung. Aus dem dunkeln Grün der Gangmauern leuchten in allen Gärtenkammern, Hyacinthen und Azaleen, Lorbeer und Myrtle, Agave und Araucaria, Acacia und Eucalyptus bilden lachende Bokquets, in denen flüssig dekorative Blumen-Clapots aufgestellt sind. Einen passenden Abschluß erhält das Ganze durch die Blumenpflanze, deren Statue sich von einem durch Transports gebildeten Teppich abhebt. Mild freundlich lächelt Flora auf ihre holdeligen Kinder herab. Allen Denen, welche sich den Winter zum Sommer auf eine Stunde gestalten, oder in ihren eigenen roten Kränzchen sich zusätzlichen wollen, empfehlen wir den Besuch des Wintergartens auf „Elsene Ruhe“. Der Ort wird allen Deinen eine Heimat darstellen, welche die Welt für ihre Glück zu solt, für ihren Schmerz zu hart, für ihre Ziele zu hoch, für ihr Ahnen und Söhnen zu prohaft, für ihre Hoffnungen zu klein, für ihren Glauben zu überfullt mit Kriminalgeschichten-Barparaphen. Nur das leise monotonie Blätter einer Fontäne, nur leise Begleitung, der wie ein fliegendes Frühlingskreis über die Blumen hingezogen, unterdrückt die Stille, welche in den Räumen herrscht. Und eine weiche Stimmung legt sich hier wie eine sommerliche Hand auf das Herz des Neukirchs. Man verlebt hier, warum der alte, gute Herr von Malessches, welcher auf der hölzernen Guillotine sterben mußte, die Gesellschaft seiner Freunde allem andern Ungang vorzog, und man sieht mit einem berühmten Dichter:

O daß ich wüßt mich bequemen,
Wie Menschen so verkehrt zu nehmen,
Wie ich's mit diesem Blumen tun,
Wie früher sah ich Blüte und Blüte.

C. C.

Stereoskopie. Jeder Tag bringt uns eine neue Entdeckung; es ist dies gleichsam eins der glücklichen Gelehrte der Natur und der Menschheit. Selbst die zahlreichen Erfindungen unsrer Vorfahren sowie auch der Jetzzeit gewähren uns nur die Geizigkeit, daß noch viele Entdeckungen unsrer Nachkommen vorbehalten bleiben. Als eine der überwundenschen Entdeckungen der Gegenwart ragt besonders hervor jenes des genialen Physikers Wheatstone, der gebildeten Welt bereits bekannt — es ist das Stereoskop.

Mit dieser geistreichen Vorrichtung bewaffnet, sehen wir, wie die flachen Abbildungen eines Körpers (einmal mit dem rechten, einmal mit dem linken Auge betrachtet) sich frei von ihrem Hintergrund erheben und tatsächlich denselben Körper wiedergeben, welcher bei der Aufnahme als Modell gedient. — Als das Stereoskop mit der gleich merkwürdigen Erfindung der Photographie in Verbindung trat, wurde dasselbe durch seine reizende Ercheinung bald der Freude des Publikums, aber das Ziel nur einzelner Fachmänner, deren Streben auf Verbreitung gerichtet war. Auf diejenigen so faszinierend und wenig bekannte Gebiete der Optik konnten die Aufgaben nur befrüchtete, mehr oder weniger glückliche Phantasien erreichen.

Herr Thomas Yatal, Photograpf aus Triest, der sich die Aufgabe gestellt, den Geschichtskreis der stereoskopischen Ansichten in natürliche Dimensionen auszudehnen und den Landschaften zugleich die natürliche Perspektive, den Stoffen ihre eigentümliche Erscheinung wiederzugeben, hat durch Combination verschiedener optischer Gläser ein Instrument geschaffen, in welchem sich die Landschaften ohne die geringste Krümmung der aufrechten und horizontalen Linien vollkommen astronomisch bis zur natürlichen Größe und Tiefe ausbreiten und dadurch den unzählbaren Wert und unsre Be-

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Unterredaktionssprecher:
Leipzig: F. BRAUNSTEINER, Commissionär
des Dresdner Journals;
Hamburg: H. HÜCKER; Altona: HAUKESTEDT &
VIOLAS; Berlin: GODEFROY'Sche Buchh., MATTHIASSEN'S
Buchh.; Bremen: E. SCHLOTT; Frankfurt a. M.:
JAKOB'Sche Buchhandlung; Köln: ALEX. BÄCKER;
Prag: F. EHRICH'S Buchhandlung.

Gerausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Cavour's, die formelle Einsetzung der mittelitalienischen Staaten in Sardinien, wie die Widerregel gegen das „Univers“ sind gleichmäigen Streiche gegen den Papst, die nicht unverdutzt bleiben werden. Sardinien wird wahrscheinlich die Romagna besetzen, und von dort aus die Revolution in den Marchen und Umbrien zu entzünden versuchen; der „Konstitutionelle“ lädt dies ungern offen: er sagt eine Kritik voraus, welche die politische Autorität des Papstes anderwohl als in Rom zu erleiden bestimmt sein sollte. Die Unterdrückung des „Univers“ aber soll einerseits der clericalen Partei beweisen, daß die Regierung jeden Widerstand niederzuwertern entschlossen sei, sie soll aber auch Rom ein Vorspiel biegen: man zeige darauf hin, daß man den Ultramontanismus mit dem Gallicanismus antworten könne. In letzter Beziehung würde man sich doch etwas retteln haben; so eifersüchtig die Gallicaner auf ihre Vorrechte und auf die Selbstständigkeit ihrer Kirche seien, so sind und bleiben sie doch in leichter Instanz Katholiken vom reinsten Wasser, und wo es sich um den Anteil des Katholizismus handelt, haben wir den Chef des Gallicanismus, den Bischof von Utrecht, in dieser Linie fehlen gesehen.“ Die „Prestre“ rüttelt aus Anlaß des Konstitutionellen-Artikels „das Das, was dem Sonnenuntergang angehört wird, auf jeden anderen Staat, sobald es die Umstände nur irgendwie gehalten, Anerkennung finden könnte. „Worte, nach der „Konstitutionelle“ sie gestern ausgesprochen, vertrathen ein für die andern Staaten des Continents sehr bedenkliches Schicksal.“ Es liegt in diesen Ausführungen eine Stärkung, eine Progreßion des französischen Machtschlags, welche unter normalen Verhältnissen nicht denkbar ist. Wer so spricht, erhebt den Anspruch nicht nur auf die oberste Stelle in Europa, sondern er schafft sich geradezu eine Aufnahmestellung und proklamiert mitten im Frieden eine Art diplomatischen Belagerungszaubr. Und wer kennt das Ziel, das da verfolgt wird, wie oft die Grenzen dieses unverhohlenen Machtmittels?“

Das „Papst“, das sich über die Chambery'sche Sonntags-Demonstration ärgert, äußert in seiner Nummer vom Abend des 31. Januar wieder, diese Kundgebung habe keine Bedeutung; „in Paris treten täglich zahlreiche Deputationen aus Savoien, die aus sehr ansehnlichen Personen bestehen, ein.“ — Es ist gewiß merkwürdig, daß die offiziellen Blätter „Konstitutionell“, „Papst“ &c. folgende Stelle der päpstlichen „Encyclopedie“ ignoriert und ihren Lesern vorerhalten haben: „Auch haben wir nicht unterlassen, zu bemerken, daß „Se. Majestät sehr wohl wisse, durch welche Menschen und mit welchen Geld- und Hafsmitteln die jüngsten Aufstandsbemühungen in Bologna, Ravenna und andern Städten ausgeführt und ausgeschüttet worden sind, während der bei weitem größte Theil der Bevölkerung von jenen Bewegungen, die er nicht im Mindesten erwartet hatte, wie vom Donner geschnellt blieb und sich in keiner Weise gezeigt zeigte, jenen Aufzähler zu folgen.“ Die offiziellen Blätter wußten wohl keine Antwort auf diese schwere Anklage.

Der „Morning Herald“ schreibt fort, sein Misstrauen gegen die Politik zu äußern, welche das Ministerium Palmerston dem Kaiser Napoleon gegenüber verfolgt. Die Bemerkung der „Saturday Review“, daß die Regierung „erste Gründe gehabt haben müsse, um den Handelsvertrag und die Allianz mit Frankreich zu lösen“, veranlaßt den „Herald“ zu der Bemerkung, daß also selbst den Minister freundlicher Artikel der „Saturday Review“ auf gewisse politische Gründe hindeute; und in der That wäre derselbe Artikel im nächsten Tage fort: „Da der Vertrag erst nach Ausweitung der Ratifikationsverfügung veröffentlicht werden soll, werden die Minister wahrscheinlich ihre Erklärungen verschließen, oder vielleicht gar nie in der Lage sein, ihre wissenschaftlichen Vereinbarungen all seiner Bekürzung, und er sitzt sein Theil findet es nicht schwer, hinter das Geheimnis zu kommen.“ Seit dem October, sagt er, „hat das freundschaftliche Verhältnis zwischen Napoleon III. und dem Zaren, welches drei Jahre lang gedauert hatte, allmählich immer mehr an Festigkeit verloren. Österreich hatte selbst in der Zeit seiner Schwäche den Ruhm, den Überlebten des Kaiserlichen Sieges zu übernehmen. Franz Joseph ist zu schwach, um mit den Russen einzuschließen, aber doch wird er die Sache, für die er sich erklärt hat, nicht ohne Protest fallen lassen. Während Russland, Österreich und Preußen sich gleichmäßig, wenn nicht offen feindselig verhalten, wenn kommt Louis Napoleon in seiner Qualität sich zuwenden außer England? Unter diesen Umständen war das Benehmen unserer Regierung von einer wunderbaren Einfalt. Alljährlich mit Frankreich um jedes Preuß, das ist Lord Palmerston's fixe Idee. Wahrscheinlich hat Louis Napoleon während der Unterhandlungen im Herbst sein Möglichstes gethan, um Lord Palmerston zur imperialistischen Auskunftsangabe zu verhindern.“ Hierin erblieb der „Herald“ eine Bestätigung aller seinen Behauptungen, und er sitzt sein Theil findet es nicht schwer, hinter das Geheimnis zu kommen. „Seit dem October“, sagt er, „hat das freundschaftliche Verhältnis zwischen Napoleon III. und dem Zaren, welches drei Jahre lang gedauert hatte, allmählich immer mehr an Festigkeit verloren. Österreich hatte selbst in der Zeit seiner Schwäche den Ruhm, den Überlebten des Kaiserlichen Sieges zu übernehmen. Franz Joseph ist zu schwach, um mit den Russen einzuschließen, aber doch wird er die Sache, für die er sich erklärt hat, nicht ohne Protest fallen lassen. Während Russland, Österreich und Preußen sich gleichmäßig, wenn nicht offen feindselig verhalten, wenn kommt Louis Napoleon in seiner Qualität sich zuwenden außer England? Unter diesen Umständen war das Benehmen unserer Regierung von einer wunderbaren Einfalt. Alljährlich mit Frankreich um jedes Preuß, das ist Lord Palmerston's fixe Idee. Wahrscheinlich hat Louis Napoleon während der Unterhandlungen im Herbst sein Möglichstes gethan, um Lord Palmerston zur imperialistischen Auskunftsangabe zu verhindern.“

wunderung verdiensten. Das ist die Ursache, daß die Ausstellungen des Herrn Papal mit einem so großen und verdienten Erfolg in Europa erschienen und die Ausstellung selbst in den höchsten Kreisen fesseln.

Seit einiger Zeit hat Herr Papal auch (Vorderseite Nr. 1) einen Erfolg seines interessanten Stereodramas erzielt, und der große und wiederholte Besuch dieser Ausstellungen ist der erste Beweis, daß diese mit beindruckender Weise und Naturtreue aufgebaute Ansichten einen befriedigenden und nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Theater. Dresden. Nach dem kürzlich erschienenen „Lagebericht des 1. Kgl. Hoftheaters“ haben im vergangenen Jahr 335 Vorstellungen stattgefunden. Darunter befinden sich 23 Novitäten (2 große Opern, 7 Operetten und Singstücke, 6 Dramen und Schauspiele, 7 Luststücke, 2 Gedichte mit lebenden Bildern, 4 Ballette) und 23 neu eingeführte Werke, nämlich: 9 Opern und Singstücke, 6 Dramen und Schauspiele, 7 Luststücke und 1 Ballett; 10 Mitglieder wurden neu engagiert, 11 gingen ab, 3 wurden pensioniert und 9 starben. Die Zahl der beim Hoftheater beschäftigten Personen beträgt circa 350. Von diesen gehören 160 dem Schauspiel, Ballett und der Oper, 100 der 1. Kapelle und 90 dem Beamtentum, Dienst- und Arbeiterspersonale an.

* Dem nunmehr veröffentlichten Bericht der historischen Commission in München über die auf Grund St. Majestät des Königs Max gestellten Preisaufgaben für historische Werke entnehmen wir, daß für ein gelehrtes Handbuch deutscher Geschichte, aus welchem „der Stand der wissenschaftlichen Forschung und ihr bisheriges Ergebnis erkannt werden könne, unter

italienischen Formen zu beleben“. Es hat jedoch, wie sehr bekannt, einen Moment gegeben, wo die Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Regierungen eine so bedeutende Höhe erreichte, daß selbst noch der Anfang keinen Kabinettsmitglieder ein Krieg zu den nicht unangreifbaren Fällen gehabt. Gegen, wie er seiner „einen See“ ist, liegt nun das Wort „Völkerkrieg“ leicht glänzen, doch er indem eine unbedeutende Motivation in Louis Napoleons italienischen Programms um den Krieg eines Handelsvertrages und für das Vertragen der Gesamtpolitik gegen Europa in Italien“, erfaßt haben mag. Ohne eine Hypothese dieser Art bleibt die ganze Geschichte durchaus unerklärt. Dieser politische Wechselspiel „Papst“ sagt: „Es liegt vor Allen nicht im Interesse Englands, seinen Einfluss dazu herzuleihen, um den französischen Kaiser in die gefährliche Stellung, die er in letzter Zeit annahm, aus durch den Abfall Wien und St. Petersburgs verloren hat, wieder einzutragen. Obgleich wir zweitens nicht behaupten wollen, daß England sich einem Kongress, wenn die andere Großmacht ihn verlangen, entziehen sollte, bleiben wir dabei, daß es gegen Englands Interesse geht, im Verein mit Frankreich einen Kongress nötig zu machen. Endlich drittens hat England die Macht, auf einem Kongress oder ohne Kongress zu verlangen, nicht nur daß man die Italiener jetzt ihre Angelegenheiten selbst ordnen lasse, sondern daß, diesem Prinzip gemäß, die französischen Truppen unverzüglich aus Italien zurückgezogen werden.“

Tagesgeschichte.

— Wien, 31. Januar. In deutschen Zeitungen beginnen wir den übersprechenden Nachrichten über Vorläufe in Österreich, wo an sich schon das deutliche Vorzeichen steht, daß die Berichterstatter höchst unterschieden sind. Von einer Seite wird sich über militärische Märsche und kriegerische Vorbereitungen, namentlich über beträchtliche Truppengüsse nach Italien und Ungarn gesprochen. Die stehenden militärische Vorbereitung hat jedoch einen einfaichen und natürlichen Grund. Bekanntlich ist die Zahl der Linientruppen auf achtzig erhöht worden, von denen fünfzig jedoch über nur aus drei Bataillonen besteht, was also eine markante Verminderung in der bisherigen Stärke der Infanterie zur Folge hat. Den neu gebildeten Regimentern sind ihre Verbände und Standquartiere angewiesen worden, und die dahin gerichteten Märsche veranlassen für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen wesentlichen Grundlagen aufrecht erhalten wird, daher auch bei uns keine Veranlassung für den Augenblick eine Versiegelung, die aber mit politischen Rücksichten außer Atem und jedem Zusammenhang steht. — Von der anderen Seite wird es als eine eigenhändige Erfindung betrachtet, daß während Preußen jetzt seine ganze Kraft auf Vermehrung und Verbesserung seiner militärischen Kräfte verwendet, Österreich die feindigen vermindert und fast ganz auftritt. Diese Annahme beruht ebenfalls auf zufälliger Unkenntnis der Dinge. In Preußen haben wiederholte Mobilisierungen die Überzeugung begründet, daß das Institut der Landwehr eine durchgreifende Reform bedarf, die schlagkräftige Kraft der Linie verstärkt und die Landwehr nur dem inneren Dienst vorbehalten werden möge. Eine Vermehrung des preußischen Heeres wird dadurch nicht bezeugt, im Gegenteil wird es numerisch bedeutend schwächer, wenn es auch an aktiver Kraft gewinnt. Preußen aber führt sich dadurch dem österreichischen Militärsystem, das in seinen

zwei Wandschalen Tafeln mit einer Reihe Bilder von der Kunst, Krägen und Kusschläge vom zufälligen Tisch (am Dragen eine weiße Gravur zur Verzierung), gekrönt mit einem Tisch, gleich der vorstehenden der Gardeschlüsse und zur Probe mittels einer Kugel auf jedem Sitzschall; und so dieser Aufbau als den ähnlich der chemischen Druck der französischen Gardes. Beim Auftritt trampot mit himmelblauen Streifen, ähnlich dem der Jägerlinge der Militärschule von St. Cyr. Die Uniform würde beibehalten. Das auf der Brust gekreuzte Rennpferd hingegen durch über die Hosen geschnallten Gürtel ersehen. Doch sei im letzteren Beziehung noch Recht entschieden.

Die Partie meldet, daß die Frage über die Aufstellung des Obersteuernachos ebenfalls in einem der freien Bewegung der Transaktionen ganzlichen Sinne werde groß werden.

(S. 5.) Eine telegraphische Depesche, welche aus dem Marineministerium nach London abgesandt wurde, lädt den dortigen Marinapräsidium auf, eine große Anzahl von Transportschiffen zur Abfahrt bereit zu halten. Dieser Auftrag gab an dem unveränderten Gedanke, daß die Regierung die italienischen Truppen aus Italien zurückzuführen beabsichtige. — Die Mitglieder des Comités für Verteidigung der Nationalindustrien protestieren gegen den Vorwurf, als wollten sie die Ausweitung ihres Handels beobachten. Sie machen bemerklich, daß sie nicht einmal Autoritäten durch die Arbeit unterordnen lassen.

Bern, 29. Januar. (S. 5.) Ein Aktionsrat fordert die Doppelpolitik zu nationaler Überzeugung, indem der Staatsrat eine vom nationalistischen Reichstag abweichende Schlussnahme geahnt hat, welche sich, wie der Verteidiger der Kommission, Herr Eicher, erklärt, nicht aus einer bloßen Redaktionsabänderung, sondern auf die Weisheit des Reichstagsabberatung selbst bezieht. Die Motive des nationalistischen Reichstags seien nämlich gewesen, daß der Nationalstaat wegen des gegenwärtigen Standes der Unterhandlungen (weil man nicht weiß, was der Kaiser von Frankreich hierin beabsichtige, und weil sie Ereignisse in Italien vorbereiten, von denen man nicht weiß, welche Einfluss sie auf die Angelegenheit haben könnten) dermaßen in einen materiellen Konflikt über die Doppelbalanzlosigkeit nicht eintreten könne. In der sänderlichen Schlussnahme aber erblieb die Kommission eines gewissen materiellen Nutzen, in dem die Aussichten des Bundesrates gehoben wurden, während hierzu in keiner Weise in die Materie der Sache eingetreten wurde. Die Kommission trägt daher auf Beibehaltung des früheren nationalistischen Beschlusses an, jedoch in der Weise, daß durch eine einfache Redaktionänderung möglichste Absicherung an den sänderlichen Reichstag und dadurch Übereinstimmung erreicht werden soll. Der einmütige Antrag der Kommission geht daher dahin, daß die Bundesversammlung nach Einsicht des Reichstags des Bundesrates sich nicht veranlaßt habe, eine Schlussnahme in dieser Angelegenheit zu fassen, und es sei von dem Bericht des Bundesrates über die Doppelpolitik Vermeidung im Protokoll zu nehmen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Tarif, 27. Januar. Die "Gazzetta del Regno" publiziert das nachstehende königliche Decret:

„Diese Gazzetta ist, zu... Auf Entree unter Minister Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, nach Aufforderung Kaiser Wissenschafter, sehr vorsichtig und verständig handelt.“

Art. 1. Die Regierung des Königs ist entschlossen, den politischen, sozialen und künstlerischen Verträge, sowie den politischen, ökonomischen und künstlerischen Verträgen, die beide am 10. Februar unterzeichnet und deren Ratifikationen seit dem 21. Februar bestätigt wurden, voll und gänzlich zu bestätigen.

Art. 2. Das gegenwärtige Decret wird dem Parlament vorzulegen, um in ein Gesetz umgewandelt zu werden.

„Wie bekannt, daß das gegenwärtige mit dem Staatssekretär vertragene Decret die Annahme der Regierungsgesetze einverniest und das Gesetz, das es erachtet, aufgetragen wurde, es zu beschaffen, und deshalb zu tun. Siehe in Turn am 1. Dezember 1859. Victor Emanuel. Düsseldorf.“

— 29. Januar. (W. B.) Die Regierung Toscana hat ein 3prozentiges Kupfer von 50 Millionen zum Course von 52 bei Besitz in Venedig, die Regierung der Emilia ein 3prozentiges Kupfer von 10 Mill. bei Selingozi im Mailand, Rivaoli in Bologna und Rom in Lübeck zum Course von 80 contrahiert. Die sardinische Regierung soll diese Kupfer garantieren und gestatten, daß Zahlungen bei ihrem Kassen geleistet und Interessen von denselben ausbezahlt werden.

— Schon früher war davon die Rede, daß die sardinische Regierung gegen die fortgesetzte Anwerbung fremder, namentlich österreichischer Mannschaften für den sächsischen Dienst Einspruch erheben werde, indem sie in derselben eine kaum verhältnismäßige Umgebung des Grundlagen der Rückkehrer erkläre. Nach Mitteilungen, die des „R. P.“ gleichzeitig aus Paris und Turin zugehen, würde in der That Graf Favre seine neue Thätigkeit mit diesem Schritte beginnen. Jetzt schenkt in der nächsten Zeit ein Ultimatum Gardiniens an den Präsidenten, in welchem die fortwährende Einstellung jener Verbündeten gefordert werden wird. Im Falle derselben nicht entsprochen wird, würde Sardinien zur Bekämpfung der Romagna herantreten. Die Wirkung auf die Macht, wo nach sischen Nachrichten die Aufregung in Mailand ist, ist leicht vorzusagen. Das aus Frankreich neuerdings bedeutendste Kriegsmaterial und namentlich eine große Anzahl von Geschützen nach Italien geht, bestätigt sich. — Die Oppositionsbücher befürchten die Einmischung des englischen Gesandten, Sir J. Hudson.

Ganz neue Aufklärung in dieser Beziehung kommt von „Dritto“, und zwar befreit sich die Presse auf das letzte Maßnahmen Österreichs Garibaldi's. Es ist bekannt, daß Vizeadmiral nach zur Seite des Ministeriums Rattazzi zum Inspecteur der Nationalgarde in der Lombardie ernannt worden ist, und daß diese Wahl schon beobachtet war, dann aber auf einmal rückgängig wurde. Einige schrieben dies der Unzufriedenheit des englischen Gesandten, andere hingegen dem Widerstande des Minister Garatzi zu. Das Geheim ist das richtige; dagegen war Sir J. Hudson die Bekämpfung, daß Garibaldi die politische Association „Nazionale armata“, zu deren Gründung er gewählt wurde, mit den bestehenden gegen die frende Diplomatie gerichteten Proclamation ausführte. Sir J. Hudson hatte nämlich damals dem General Garibaldi einen ironischen Brief geschrieben, worin er fragte, bei welcher Nation er eigentlich accredited sei, bei der Nation unter König Victor Emanuel, oder bei der bewaffneten Nation unter Garibaldi (nämlich das Londoner Telegramm im getrockneten Blatte). Der General nahm den Scherz über auf, wurde aber doch vom Könige zur Ausführung der Association veranlaßt. Auf diese Hochzeitsschau bezogt sich die in Rom einer Urkunde des bekannten unanständigen Operas „Der Freischütz“ im „Dritto“ abhängende Erzählung. Es wird darin angegeben, daß Garibaldi mit mehreren Personen, die zu der Partei der Liberalen gehörten, und vorunter besonders die Redakteure der „Gazetta del Popolo“, nämlich Savoia und Deputierten Borella und Bottino genannt werden, berathält, ob es nicht zweckmäßig wäre, unter den gegenwärtigen Umständen den König aufzufordern, mit Belehrung des Statuts der Diktatur zu übernehmen, die Bekämpfung der ganzen Nation zu proklamieren und sofort den Krieg gegen Österreich wieder anzuzünden, um auch Venetien zu gewinnen. Rattazzi, damals noch Minister, sollte aufgefordert werden, sich diesem Plan anzuschließen und dadurch sich am Ruder zu erhalten. Wie es kam, daß dieser Plan nicht weiter aufgeschoben wurde, wird nicht angegeben.

Turin, 29. Januar. (A. H.) Der „Abendpost“ meldet, daß dem Kriegsminister zum Bau der Festungswerke und Batterien, so wie der Bekämpfung an der neuen Grenze des Staates ein Credit von 40 Millionen erlassen werden ist.

Was die antiseparatistische Rundgebung in Chambéry betrifft, so heißt es in der Adreß, welche der Verteidiger des patriotischen Aufschwungs dem Gouverneur des Serra im Namen der Bürgerlichkeit aller Städte, die mit dreißigtausend Jägern in Reich und Süden an den Regierungszugriffe ertheilten, überreichte:

„Die impudente Kompagnie, die in diesem Aspekt stand, vertritt Männer, welche von den lauernden Feinden, von der Frau für das Vaterland, besiegt sind. Sie geben unsern Söhnen und uns wie ein unverantwortliches Ideal die Erinnerung an ihre Väter zu hören, welche gegen uns waren, gegen die Freiheit und die Menschenrechte kämpften.“

Was die antiseparatistische Rundgebung in Chambéry betrifft, so heißt es in der Adreß, welche der Verteidiger des patriotischen Aufschwungs dem Gouverneur des Serra im Namen der Bürgerlichkeit aller Städte, die mit dreißigtausend Jägern in Reich und Süden an den Regierungszugriffe ertheilten, überreichte:

„Die impudente Kompagnie, die in diesem Aspekt stand, vertritt Männer, welche von den lauernden Feinden, von der Frau für das Vaterland, besiegt sind. Sie geben unsern Söhnen und uns wie ein unverantwortliches Ideal die Erinnerung an ihre Väter zu hören, welche gegen uns waren, gegen die Freiheit und die Menschenrechte kämpften.“

Als Antwort hat der Gouverneur der Deputation eine Depesche vom Ministerpräsidenten, Grafen Cavour, vor, die im sardinischen Adressenbuch lautete: „Die Politik der sardinischen Regierung ist bekannt; dieselbe hat niemals die Absicht gehabt, Savoia an Frankreich abzutreten; was aber die Partei betrifft, welche die Fähnrich der Annexion erheben, so heißt es nicht einmal der Wähler, welche solche Antwort zu ertheilen.“ Diese Erklärung, welche sofort der versammelten Volksmenge von einem Mitglied des patriotischen Aufschwungs vorgelesen wurde, ward mit dem lärmenden Rufe: „Es lebe der König! Es lebe die Freiheit! Es lebe das mit Piemont vereinigte“ begegnet. Abends wurde im Theater ein patriotisches Lied von dem gedrängt werden. Daß es sich um eine Feste darin die Bekämpfung des alten Gouvernements von einer nahe bevorstehenden Verlobung des sardinischen Thronerbens mit der Prinzessin Alice, zweitgeborene Tochter der Königin, erkläre. — Der Handelsvertrag mit Frankreich erregt in Irland allgemein gute Hoffnungen für die Zukunft, zumal dadurch Ausbildung gegeben ist, daß die irische Leinenindustrie mit der Zeit einen großen Markt in Frankreich erwerben kann. — Lord Clyde's Adressen von Indien ist abermals verschoben worden, da er infolge der einschlägigen Expedition die Truppensubventionen auf den verschiedenen indischen Stationen überwachen will. — Die Bank von England hat ihren Diskonto auf 4 Prozent erhöht.

Bombay, 29. Januar. (A. H.) Die Regierung Toscana hat ein 3prozentiges Kupfer von 50 Millionen zum Course von 52 bei Besitz in Venedig, die Regierung der Emilia ein 3prozentiges Kupfer von 10 Mill. bei Selingozi im Mailand, Rivaoli in Bologna und Rom in Lübeck zum Course von 80 contrahiert. Die sardinische Regierung soll diese Kupfer garantieren und gestatten, daß Zahlungen bei ihrem Kassen geleistet und Interessen von denselben ausbezahlt werden.

— Schon früher war davon die Rede, daß die sardinische Regierung gegen die fortgesetzte Anwerbung fremder, namentlich österreichischer Mannschaften für den sächsischen Dienst Einspruch erheben werde, indem sie in derselben eine kaum verhältnismäßige Umgebung des Grundlagen der Rückkehrer erkläre. Nach Mitteilungen, die des „R. P.“ gleichzeitig aus Paris und Turin zugehen, würde in der That Graf Favre seine neue Thätigkeit mit diesem Schritte beginnen. Jetzt schenkt in der nächsten Zeit ein Ultimatum Gardiniens an den Präsidenten, in welchem die fortwährende Einstellung jener Verbündeten gefordert werden wird. Im Falle derselben nicht entsprochen wird, würde Sardinien zur Bekämpfung der Romagna herantreten. Die Wirkung auf die Macht, wo nach sischen Nachrichten die Aufregung in Mailand ist, ist leicht vorzusagen. Das aus Frankreich neuerdings bedeutendste Kriegsmaterial und namentlich eine große Anzahl von Geschützen nach Italien geht, bestätigt sich. — Die Oppositionsbücher befürchten die Einmischung des englischen Gesandten, Sir J. Hudson.

Lehr- und Erziehungsanstalt Albertinum zu Burgstädt bei Chemnitz.

Der neue Kursus beginnt den 16. April, wozu Kinder in dem Alter von 7—16 Jahren Aufnahme finden können. In allen wissenschaftlichen und technischen Gegenständen, in den alten und neuen Sprachen wird gründlich unterrichtet und lehrt durch tägliche Konversation ganz besonders geprägt. Lehrplan und Aufnahmedeckungen enthalten das Programm, welches gratis zu haben ist bei dem

Dit. Dr. Hahn.

Auf Grund gemeinsamen Beschlusses des Directoriums und des Ausschusses der sächsischen Rum-Fabrik-Compagnie zu Dresden werden die Mitglieder derselben hierdurch aufgefordert, die zweite Einzahlung,

à Actie 2 Thlr., bis mit 11. Februar d. J.

und zwar an unsere Hauptstelle hier, Schäferstraße 26, kostenfrei zu leisten, um dadurch theils den weiteren Betrieb, theils ehemalige ein aufwendendes Resultat zu ermöglichen. Hierbei werden die Aktionäre zugleich auf die §§. 6, 7 und 8 der Statuten, insbesondere aber auf die nach §. 8 im Nichtzahlungsfalle zu verwickelnde Conventionalstrafe von 10 Prozent aufmerksam gemacht und demgemäß verwiesen.

Dresden, am 15. Januar 1860.

Das Directorium der sächsischen Rum-Fabrik-Compagnie.

Friedr. F. Franke.

der Mutter des anglückslichen Herzogs, welche mit vielen Jahren Seinspeis anhaltend steht ist und nachts auf einer ihr gehörten Befestigung an der Seeze zwischen Coburg und Würzburg zu leben pflegt. Sie soll während ihres dritten Aufenthalts Niemand gesehen haben.

Aus Madrid, 29. Januar, wird der „A. Z.“ telegraphiert, daß die Auskunftung des Belehrungsgerichts vor Teuan am 28. fortwährt. Marshall O'Donnell erläutert in einem Bericht, den er an die Königin über den Fortgang des Krieges geschickt hat, daß die Spanier entschlossen seien, Teuan (nicht) zu verlassen, so werde es möglich, daß gekommen zu einer regelmäßigen Belagerung einer festen und im Stofffall sogar den Platz zu zerstören, wenn der Verteidiger fortwährend fortwährt.

Aus Madrid, 30. Januar, wird telegraphiert: „Der Dampfer „Sena“ stieg mit dem „Madrid“ zusammen und stürzte fast havariert. Keiner von den Reisenden kam um. Die spanische Armee hatte die alten Positionen inne.“

London, 31. Januar. Die „Morning Post“ widerlegt die Geschichte von dem baldigen Einmarsch sardinischer Truppen in die Romagna. — Dasselbe Blatt widerstreift auch dem Gerichte, nach welchem Sardinien die Annexion Gorizia im Austausch für Savoia verlangt habe. — Der „Index belge“ wird telegraphiert: „In gutunterrichteten Kreisen wird verneint, die englische Regierung habe verlauten, daß Frankreich seine Truppen einer Festung erforderliche Kriegsmaterial herbeizuführen und im Stofffall sogar den Platz zu zerstören.“

London, 31. Januar. Die „Morning Post“ widerlegt die Geschichte von dem baldigen Einmarsch sardinischer Truppen in die Romagna. — Dasselbe Blatt widerstreift auch dem Gerichte, nach welchem Sardinien die Annexion Gorizia im Austausch für Savoia verlangt habe. — Der „Index belge“ wird telegraphiert: „In gutunterrichteten Kreisen wird verneint, die englische Regierung habe verlauten, daß Frankreich seine Truppen einer Festung erforderliche Kriegsmaterial herbeizuführen und im Stofffall sogar den Platz zu zerstören.“

— In einem der Gedenktagsspiele, in St. Georges-Kirche, zieht sich nun schon seit vielen Monaten ein kleiner Religionsstreit gegen die Pastoren hin, weil diese in ihrer Kirche verschiedene Ceremonien eingeführt haben, die gegen die puritanische Einsicht des anglikanischen Gottesdienstes verstößen. Die Pastoren werden als Puristen angesehen und sind jeden Sonntag dem einen oder anderen Hohn ausgesetzt. Gestern aber kam es zu öffentlichen Feindseligkeiten. Gegen 3000 Leute, darunter 1000 junge Burschen vom Pöbel, hatten alle Plätze besetzt. Der Prediger konnte schwer zu Worte kommen, sibirische Zwerge unterbrachen den Abendgottesdienst, und kaum war dieser beendet, so wurde der anglikanische Altar mit dem nicht minder anstößigen Leuchtersammler verdeckt. Der Tumult war ohnehin, und einen Augenblick lang war zu befürchten, daß der Pöbel die Kirche in Brand stießen werde; da schrie der wachhabende Polizei-Offizier mit einem Dutzend seiner Leute ein, worauf die Rupeside das Schlachtfeld verließ.

London, 31. Januar. In Windsor war am 28. d. Abends der Prinz von Oranien mit den holländischen Gefunden und den Herren seines Gefolgs eingetroffen. Dem Prinzen zu Ehren kommt der Prinz von Wales von Oxford nach Windsor, und da auch die Königin von Holland die Abfahrt haben soll, in der ersten Hälfte des nächsten Monats nach England zu kommen, so ist es befehligt, daß beide darin die Bekämpfung des alten Gouvernements von einer nahe bevorstehenden Verlobung des sardinischen Thronerbens mit der Prinzessin Alice, zweitgeborene Tochter der Königin, erkläre. — Der Handelsvertrag mit Frankreich erregt in Irland allgemein gute Hoffnungen für die Zukunft, zumal dadurch Ausbildung gegeben ist, daß die irische Leinenindustrie mit der Zeit einen großen Markt in Frankreich erwerben kann. — Lord Clyde's Adressen von Indien ist abermals verschoben worden, da er infolge der einschlägigen Expedition die Truppensubventionen auf den verschiedenen indischen Stationen überwachen will. — Die Bank von England hat ihren Diskonto auf 4 Prozent erhöht.

Bombay, 29. Januar. (A. H.) Die Regierung Toscana hat ein 3prozentiges Kupfer von 50 Millionen zum Course von 52 bei Besitz in Venedig, die Regierung der Emilia ein 3prozentiges Kupfer von 10 Mill. bei Selingozi im Mailand, Rivaoli in Bologna und Rom in Lübeck zum Course von 80 contrahiert. Die sardinische Regierung soll diese Kupfer garantieren und gestatten, daß Zahlungen bei ihrem Kassen geleistet und Interessen von denselben ausbezahlt werden.

— Schon früher war davon die Rede, daß die sardinische Regierung gegen die fortgesetzte Anwerbung fremder, namentlich österreichischer Mannschaften für den sächsischen Dienst Einspruch erheben werde, indem sie in derselben eine kaum verhältnismäßige Umgebung des Grundlagen der Rückkehrer erkläre. Nach Mitteilungen, die des „R. P.“ gleichzeitig aus Paris und Turin zugehen, würde in der That Graf Favre seine neue Thätigkeit mit diesem Schritte beginnen. Jetzt schenkt in der nächsten Zeit ein Ultimatum Gardiniens an den Präsidenten, in welchem die fortwährende Einstellung jener Verbündeten gefordert werden wird. Im Falle derselben nicht entsprochen wird, würde Sardinien zur Bekämpfung der Romagna herantreten. Die Wirkung auf die Macht, wo nach sischen Nachrichten die Aufregung in Mailand ist, ist leicht vorzusagen. Das aus Frankreich neuerdings bedeutendste Kriegsmaterial und namentlich eine große Anzahl von Geschützen nach Italien geht, bestätigt sich. — Die Oppositionsbücher befürchten die Einmischung des englischen Gesandten, Sir J. Hudson.

— Schon früher war davon die Rede, daß die sardinische Regierung gegen die fortgesetzte Anwerbung fremder, namentlich österreichischer Mannschaften für den sächsischen Dienst Einspruch erheben werde, indem sie in derselben eine kaum verhältnismäßige Umgebung des Grundlagen der Rückkehrer erkläre. Nach Mitteilungen, die des „R. P.“ gleichzeitig aus Paris und Turin zugehen, würde in der That Graf Favre seine neue Thätigkeit mit diesem Schritte beginnen. Jetzt schenkt in der nächsten Zeit ein Ultimatum Gardiniens an den Präsidenten, in welchem die fortwährende Einstellung jener Verbündeten gefordert werden wird. Im Falle derselben nicht entsprochen wird, würde Sardinien zur Bekämpfung der Romagna herantreten. Die Wirkung auf die Macht, wo nach sischen Nachrichten die Aufregung in Mailand ist, ist leicht vorzusagen. Das aus Frankreich neuerdings bedeutendste Kriegsmaterial und namentlich eine große Anzahl von Geschützen nach Italien geht, bestätigt sich. — Die Oppositionsbücher befürchten die Einmischung des englischen Gesandten, Sir J. Hudson.

Gesamtstaaten unter Direction des Herrn Director Meissnerfeld im Saale des Landes bestanden.

Gerichtsverhandlungen.

Baunen, 1. Februar. Vorgestern wurde in Gerichtsrat des Herrn Oberstaatsanwalts Dr. Schwanze vor dem vierten Kriegsgericht in geheimer Sitzung gegen die unerhörte Schmach aus Notdurft wegen Kindesstötung verfahren. Die Angeklagte hatte beim Verhandlungsorte das Kind bis zum Schlaf das ersten Vorlesungsbuch abgelegt, später aber noch genossen heil. Abendmahl wenigstens in soweit ein offenes Beleidigung abgelegt, als sie die zur Tötung ihres Kindes erforderlichen Handlungen zugestanden hatte, weshalb die Vorlesung von neuem bejähnt wurde. Die Angeklagte wurde zu einer lebenslangen Verbüßung verurteilt.

Aus Madrid, 30. Januar, wird telegraphiert: „Der Dampfer „Sena“ stieg mit dem „Madrid“ zusammen und stürzte fast havariert. Keiner von den Reisenden kam um. Die spanische Armee hatte die alten Positionen inne.“

Eingesandtes.

Wenn Krankheit schon ein Unglück ist, wenn sie und im eigenen Hause und unter guten Freunden betrifft, so ist sie dies noch hundertmal mehr, wenn sie uns fern von der Heimat, in der Fremde, erreicht, wo wir Niemand haben, und zu trösten, unser Herzen Muß zusprechen und Leib und Seele zu pflegen. In solch trauriger Lage habe ich mich zweimal, und zwar auf der Durchreise durch Dresden befinden, einzig und allein angewiesen auf die Gnade Gottes. Aber die Belehrung lenkte die Schritte glücklich zu einem schönen, brauen Auge, Herrn Dr. Schottlin, bei welchem ich nicht nur tiefe spirituelle Weisheit, sondern auch ein Herz gefunden! Wie in meiner ersten Krankheit, so hat Herr Dr. Schottlin jetzt auch in meiner zweiten, nicht weniger schrecklichen, noch vollständig wieder hergestellt, und zwar — indem er den Sitz des Leidens gleich richtig erkannt und behandelt — anhält in 6 Wochen, die für eine solche Krankheit gewöhnlich als Termin angenommen werden, in nicht viel mehr als einer Woche! Die heilsame Wirkung ist ihm dafür vergracht!

Wöge Herr Dr. Schottlin mir verzeihen, wenn ich durch diese öffentliche Bekanntmachung seine Unprachtlosigkeit verleihe; das Herz, der Dankbarkeit voll, ist nicht im Stande, sie zurückzuhalten und möchte sie gern der ganzen Welt verhüten! Victor Krausenlli.

Statistik und Volkswirthschaft.

Gedalladung.

- Bei dem Königlichen Appellationsgericht zu Dresden haben:
- 1) Christiane Ernestine Zöllner, geborene Hosenpflug, in Dresden, gegen deren Ehemann, den Schlossermeister Carl Friedrich Theodor Zöllner daher, welcher am 26. September 1853 nach Nordamerika ausgewandert ist und dort ansässig in der Stadt New-York sich aufgehalten haben soll,
 - 2) Christiane Emilie Schulze, geborene Heim, in Leubenheim, gegen deren Ehemann, den Schlossermeister August Hermann Schulze aus Rosien, welcher am 24. April 1858 nach Hamburg abgereist ist und seitdem keine Nachricht von ihm gegeben haben soll,
 - 3) Ida Marie Gauß, geborene Richter, in Lommash, gegen deren Ehemann, den Seilermeister Friedrich Ernst Gauß ebendaher, welcher Ende Juli 1856 mit einem Pak zum Handel mit Hasche und Hanf in den Deutschen Bundesstaaten und in Ungarn, Lommash verlassen hat und seitdem keine Nachricht von seinem Aufenthalt gegeben haben soll,
 - 4) Johanna Erdmuthe Seraphine Gräfin Rozwadowska, geborene Schmidt, in Dresden, gegen deren Ehemann, den in der Zeit vom 5. August 1854 bis zum 4. Oktober 1857 hierbeiwohnhaft gewesene Kaiserlich Königlich österreichischen Rittmeister von der Armee Adalbert Oscar Grafen Rozwadowski aus Lisszance Ternopoler Kreis in Galizien, welcher im Oktober 1857 Dresden verlassen hat, nachher unter Ausbern in Wien und Krakow sich aufgehalten haben soll, dafelbst nicht ermittelt werden können und von seinem Aufenthaltsorte, seitdem er Dresden verlassen, keine Nachricht gegeben haben soll,
 - 5) Clementine Pauline Nümmeler, geborene Neburt, in Freiburg, gegen deren Ehemann, den vorwiegenden Hüttarbeiter Ernst Robert Nümmeler derselbe, welcher im August 1855 zunächst nach Mexico ausgewandert ist, später zu Seguin, Guadalupe County in Texas sich einige Zeit aufgehalten hat, außer einem von dort am 1. März 1857 geschriebenen Brief aber keine weitere Nachricht von ihm gegeben und seitdem Seguin verlassen haben soll,

wegen beständiger Verlängerung Klage erhoben und, unter der Versicherung, daß der dormalige Aufenthaltsort ihrer Ehegatten, welcher, soviel den unter 5. genannten Nümmeler anlangt, ungeachtet der von dem Königlichen Sächsischen Consul zu Boston eingezogene Erklärung, nicht zu ermitteln gewesen ist, kann selbst unbekannt sei, auf öffentliche Vorladung ihrer Ehegatten und soviel die verehelichte Gräfin Rozwadowska betrifft, auf Ehetrennung angetragen.

Hierfür haben:

- 6) Amalie Auguste Müller, geborene Seidel, in Dresden,
 - 7) Johanne Caroline Thielemann, geborene Rumm, in Pirna,
 - 8) Christiane Henriette Urban, geborene Schröder, in Großenhain,
 - 9) Albertine Minna Schieme, geborene Wiersch, in Dresden,
- nachdem deren Ehemänner
- zu 6) der Cigarrenarbeiter Ernst Julius Müller aus Pirna,
 - zu 7) der Schmiedegeselle Heinrich Ferdinand Thielemann aus Mügeln,
 - zu 8) der dormalige Viehträger Heinrich Wilhelm Urban aus Großenhain,
 - zu 9) der Schneidermeister Heinrich August Schieme aus Dresden
- in dem auf den 27. Juni 1859 anberaumt gewesenen ersten Editaltermine aufgehängelten, sowie
- 10) Henriette Wilhelmine Charlotte Petermann, geborene Müller, aus Dresden, nachdem sie selbst sowohl als ihr Ehemann
 - zu 10) der Schneidermeister Adolf Ludwig Petermann daher,
- in dem ebenfalls auf den 27. Juni 1859 anberaumt gewesenen zweiten Editaltermin aufgehängt, hierdurch aber derselbe entzweit worden, um Fortsetzung des Editalgesetzes und, was die verehelichte Müller betrifft, zugleich um Trennung der Ehe nachgezuführt.
- Es werden daher, bezüglichlich auf Grund der von dem Königlichen Ministerium der Justiz mittels Verordnung vom 1. Juli 1859 dem Königlichen Appellationsgericht allhier erteilten Ermächtigung auf die Klage der unter 4. genannten Gräfin Rozwadowska gegenüber im Königreich Sachsen nicht staatsangehörigen Ehegatten die Gebühr Rechtskosten zu verfügen:
- zu 1) Carl Friedrich Theodor Zöllner,
 - zu 2) August Hermann Schulze,
 - zu 3) Friedrich Ernst Gauß,
 - zu 4) Adalbert Oscar Graf Rozwadowski,
 - zu 5) Ernst Robert Nümmeler,
 - zu 6) Ernst Julius Müller,
 - zu 7) Heinrich Ferdinand Thielemann,
 - zu 8) Heinrich Wilhelm Urban,
 - zu 9) Heinrich August Schieme,
 - zu 10) Adolf Ludwig Petermann,
- hierdurch geladen

den 23. April 1860

Vormittags 10 Uhr im Königlichen Appellationsgericht allhier und zwar

zu 1. 2. 3. 4. 5) Zöllner, Schulze, Gauß, Graf Rozwadowski und Nümmeler, ein jeder bei 5 Uhr. Strofe in Person zu erscheinen, mit ihren Ehefrauen die Güte zu pflegen, dafür jedoch eine Auskündigung nicht zu Stande kommen sollte, auf die weiter sie wegen beständiger Verlängerung erhobenen Klagen sich zu erklären, indem außerdem auf den flaggenden Ehefrauen ferner ergehen wird, was Recht ist.

zu 6. 7. 8. 9. 10) Müller, Thielemann, Urban, Schieme, Petermann, ein jeder bei 10 Uhr. Strofe, vorbehältlich der bereits verwirkten 5 Uhr. — in Person zu erscheinen, rechtmäßige Behinderungen, wegen denen sie im ersten Termine nicht erschienen, anzugeben und beizubringen, mit den flaggenden Ehefrauen die Güte zu pflegen, im Fall ihres Ausbleibens in dem anberaumten Termine aber, sich zu gewähren, daß sie, was Müller, Thielemann, Urban und Petermann anlangt, für beständige Verlängerung der Ehegerinnen, was aber Schieme anlangt, derselbe der von seiner Ehefrau wider ihn wegen Ehebruch erhobenen Klage für geständig und überzeugt, werden geachtet und auf den Antrag der Ehegerinnen die Ehe werde getrennt werden.

Zugleich werden

Müller, Thielemann, Urban, Schieme, Petermann hierdurch geladen, ferner

den 8. Mai 1860

Vormittags im Königlichen Appellationsgericht allhier zu erscheinen und der Bekanntmachung eines abzusondern Erkenntnisses sich zu gewähren, welches im Fall ihres Aufzuliebens in diesem Termine für bekannt gemacht erachtet werden wird.

Die wider die vorgenannten abwesenden Ehegatten erhobenen Klagen liegen übrigens zur Einsicht der Bevölkerung im Königlichen Appellationsgericht allhier bereit, und sollen ihnen oder den von ihnen zu bestimmenden Bevollmächtigten auf diesfallsiges Annehmen vorgelegt und auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden.

Dresden, am 19. November 1859.

Königlich Sächsisches Appellationsgericht.
von Weber.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit: früher Pragstraße, 45, Par. Fuß über der Straße, 6, Par. Fuß über dem Nullpunkt des Odensteck, 31, Par. Fuß über dem Nordseespiegel.

Tag	Stunden	Barometer auf 0° reduziert.	Wind- richtung pro Grad.	Wind	Ques. M. 7	Witterung.
1.	92.6.	-1.9° 328.3 p.***	94	NW 1	frisch, seelig, Schneewehen.	
2.	92.8.	-2.3 328.2	84	NW 1-2	—	
3.	92.10.	-1.4 328.7	82	NW 1-1	—	

Landwirtschaftliche Lehraffalt zu Lützenburg bei Leipzig.

Das Sommersemester beginnt am 16. April. Vorgetragen werden: Alter- und Wiederkäuer, Viehzucht, Pflanzens- und Baupflanze vom Director, Botanik und Mineralien vom Professor Dr. Reichenbach, Nationalökonomie und landwirtschaftliches Recht von Dr. von Treitschke, Chemie, Agriculturchemie, Physik und Mineralogie von Dr. Heyne, Thierphysiologie vom Königl. Beiratsherrn Prof. Dr. Böttcher, Betriebslehre und technische Gewerbe von Dr. Schwarzmüller, Goldmechanik, Porzellan, Keramik, vom Geometer Stiegler. Praktische Demonstrationen in der Rittergutswirtschaft u. Erwerblosen. Gesamtkosten für 1 Jahr etwa 230 Thlr. Gedruckte Statuten verhandeln auf Verlangen.

Der Director Vogeley,

Eau de Javelle,
bestes Mittel, um die Wäsche etc.
von Obst-, Wein- und Tintenstichen
zu reinigen, empfiehlt s. Glacé 3 Ngr.

Julius Scheenert,
Dresden, Marienstraße 1, nächst der Post.

In jährlicher C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist erschienen, in Dresden vorzüglich in G. Schönfeld's Buchhandlung (C. A. Werner), Schlossstrasse, gegenüber dem Hotel de Pologne:

Geschichte

Civilisation in England
von Heinrich Thomas Buckle.

Mit Genehmigung des Verfassers übersetzt
von Arnold Ruge.

Erster Band, 1. Abtheilung. gr. 8. geh. 2 Thlr. 10 Ngr.

Unter den jetzt lebenden Engländern ist unbedenklich Heinrich Thomas Buckle als einer der freiesten und frischhaften Köpfe zu nennen. Buckle besitzt eine erstaunliche Gelehrsamkeit, eine umfassende Belesenheit und zugleich das Talent, das Gelesene zu verdauen und mit Leichtigkeit zu verwenden. Sein Buch gleicht fast einer Rede, so gewinnend, so eindringlich, so nachdrücklich beweisend kehrt er aus der Masse seines Stoffs zur Feststellung seiner Ansichten zurück. Das englische Original, so theuer es auch ist, hat in kurzer Zeit eine zweite Auflage erlebt und wird überall mit vielen Elfer studiert, so dass wir, der grossen Wichtigkeit einer Annäherung des deutschen und des englischen Geistes, welche hoffentlich durch dieses vielfach energisch und originell ausgeführte Werk um ein bedeutendes Gefüldet werden wird, überzeugt sind, dass eine gute deutsche Übersetzung auch bei uns die verdiente Anerkennung finden wird.

Wir haben das Werk so ausgestattet, dass es bei bedeutend billigerem Preise dem Originale unbedenklich zur Seite treten kann. Die den ersten Theil schließende Abtheilung II. befindet sich bereits unter der Presse und kommt noch im Laufe dieses Jahres zur Ausgabe.

Balsam-Nutritive von Dr. Zetklogie.

Dieser Balsam, aus vegetabilischen Stoffen zusammengesetzt, erscheint bis jetzt als das einzige, unschätzbare Mittel zur Erhaltung und Belebung des Haarschuhes; derselbe verhindert das Ausfallen der Haare sofort, und ergibt nach kurzer Zeit, auf nicht verletzten lahlen Stellen einen fröhlichen Haarschuh wieder.

Hermann Fischer, Coiffeur.

M. I. Landhausstrasse M. I.

Neuer, erprobter wasser-
und feuerfester Kitt
für Porzellan, Steingut, Fayence,
iridescent Geschirr, Glas, Stein, Meer-
schaum etc. in Glacé nebst Gebrauchs-
wendung zu 2% und 5 Ngr. empfiehlt

Julius Scheenert,

Marienstr. Nr. 1, nächst der Post in Dresden.

Ostindische und Chinesische seidene
Taschentücher, schwarze und bunte seide-
ne Taschentücher, dergl. ältere zu gering
billigen Preisen bei

E. B. Fröling, Schloßstraße 23.

Die Post-Dampfschiffe fahren von Bremen nach New-York:

am 18. Februar und 14. April: "Rheinland", Capt. von Sonnen,
17. März: "Bremen". "Wesel".

Passagiere für I. und II. Classe und für Zwischenstufen zu den tarifmäßigen Preisen durch unsere Herren Agenten und durch uns dazugehend angenommen.

Nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston fahren wir am 1. und 15. Tage jeden Monats große dreimägige Segelschiffe erster Classe ab.

Nach Philadelphia erledigen wir unsere zwischengelegenden dreimägigen Passagierschiffe ersten Classe:

Washington, Capt. Wenzel, am 1. April.

Elisabeth, Capt. Cammi, 1. Mai.

Zur Überfahrt von Passagieren, so wie zur Verladung von Waren halten wir sämtliche Schiffe empfohlen, und erbeten unsere nachgezogenen Herren Agenten sowie mir das Räthe.

Wechselseitig, gleich bei Vorzeigung zahlbar, sind auf alle Hauptstädte Nordamerikas zum konstanten Course bei uns zu haben.

Lüdering & Comp., Schiff-Gärtner, Kaufleute und Consul in Bremen.

Leipzig: Herr Julius Bühl.

Döbeln: J. G. Semmig.

Zwickau: Franz Flemming.

Kunsttheater im Gewandhause erste Etage.

Täglich Vorstellung. Anfang 7 Uhr. A. Sommer, Mechanicus.

Das stärkste Hydro-Oxygen-Mikroskop der Welt

im Hotel de Pologne.

Freitag keine Vorstellung.

Sonnabend nach Vortrag. D. Hasert, Professor.

Geburtsort Dr. Job. Aug. Kemper in Penig.

in Torgau. — Dr. Julius Pauli, Pastor in Weimar.

geb. 1812 in Dippoldiswalde. — Dr. Med. prae-
tol. Krause in Pegau ein Sohn. — Dr. Med. prae-
tol. Schleicher Sohn in Pulsnitz ein Sohn. — Frau verm.
Schleicher Sohn in Pulsnitz ein Sohn. — Frau verm.
Dr. Helmuth Schleicher in Weiden.

— Dr. Helmuth Schleicher in Weiden.